

Kultur & Gesellschaft

Kurz & kritisch



Mal wuchtig, mal vage: «Espaces blancs» im Rigiblick. Foto: Christian Glaus

Tanz Das bewegende Spiel mit den alltäglichen Gesten

Zürich, Rigiblick - Die Choreografin Anne-Sophie Fenner ist keine Newcomerin. Ehemals an der CH-Tanztheaterschule ausgebildet, gründete sie 2005 die Flowingdancecompany, mit der sie in Zürich bereits vier Produktionen zur Uraufführung brachte. Nach einem zweijährigen New-York-Aufenthalt zeigte sie nun im voll besetzten Rigiblick ihre jüngste Arbeit «Espaces blancs».

Eine weisse Leinwand trennt Vorder- und Hinterbühne, ist manchmal transparent und dann wieder Projektionsfläche für Bilder der Zürcher Fotografin Nina Mann. Zur Musik des Jazzgeigers Tobias Preisig drehen sich sieben Frauen und zwei Männer in meist fließenden Bewegungen auf nackter Sohle über die Bühne und bleiben unvermittelt wie angewurzelt stehen - und sitzen. Stühle spielen eine zentrale Rolle in dieser Pro-

duktion, als praktisches Requisit und Spielzeug (vor allem der Tänzer Ivan Blagajcevic geht witzig und erfinderisch damit um). Zeit und Raum lösen sich auf - zumindest ist das die Intention der Choreografin. Tanz ist hier wie auf gewissen Bildern eines Edvard Munch Ausdruck verschiedener Lebensstadien und emotionaler Befindlichkeiten und wechselt zwischen Tanztheater und abstraktem Tanz, zwischen Lebensfreude und Verlorenheit.

Manchmal wird der symbolische Gestus arg überstrapaziert, oder die bewegten Tableaus bleiben in der Bedeutung vage. Schön sind die Momente, in denen die Tänzerinnen mit Alltagsgesten spielen und in der synchron geballten Kraft an dynamischer Wucht zulegen. Allerdings erweist sich da der Theatersaal ohne Seitengassen als zu beengt. Alles in allem: Absitzen muss man den Abend nicht, aber er haut einen auch nicht vom Stuhl.

Maya Künzler

Konzert Haydns «Jahreszeiten»: Norrington lässt es donnern

Zürich, Tonhalle - Die Sonne prallt gnadenlos auf die spröde Erde. Es ist drückend schwül, die Luft flimmert, «kraftlos schmachten Mensch und Tier am Boden hingestreckt». Der Soundtrack dazu? Nein, kein knarrender Schaukelstuhl, kein Schnarchen eines Cowboys mit heruntergezogenem Hut. Sondern sordinierte Streicher im Tremolo und ein trockener Tenor. Es ist Sommer in Haydns Oratorium «Die Jahreszeiten». Und dann ist er da. Dieser eine Moment der Stille vor dem Gewitter.

Alle wissen, was jetzt kommt: der gewaltige Donner alias der wirbelnde Paukspieler. Und doch stockt der Atem, und die Zeit steht still - das ist die grosse Kunst des Sir Roger Norrington. Plastisch und kontrastreich arbeitet der Dirigent die Solopartien heraus, macht damit Haydns bildhafte und lautmalerei-sche Musik lebendig und knipst das Kino im Kopf des Zuhörers an. Nur wenige Gesten braucht er, um die Finessen der Komposition aus dem Tonhalle-Orchester zu zaubern. So folgt man dem säenden Ackermann, geht mit schallenden Hörnern auf die Jagd und schaukelt und schunkelt im Weinüberfluss. Die Zürcher Singakademie (Einstudierung: Tim Brown) hat die Fugen und die besäuselte Musik gleichermaßen im Griff.

Auch die drei Solisten überzeugen an diesem Abend, gerade im Ensemble. Rachel Harnisch hat einen wunderbar klaren Sopran, die Kommunikation zwischen ihr und dem Orchester holpert allerdings bisweilen. Ausserdem spielt sie im Vergleich mit Werner Gura und Thomas E. Bauer weniger mit der Stimme. Diese versuchen, die Worte sehr genau im Klang auszudeuten, was besonders Bauer in den Rezitativen schön gelingt. Die Saison des Tonhalle-Orchesters ist damit vorbei - der Sommer geht weiter.

Rebekka Meyer

Theater

Am Zürcher Theater Spektakel trifft das Eigene auf Fremdes

Horizontenerweiterung und Blickschärfung - so lautet das Versprechen des Zürcher Theater Spektakels, welches das Festival auf der Landiwiese auch 2012 einlösen will. Dieses Mal richtet man den Blick nach Osteuropa, zum Beispiel mit der neuen Produktion der Choreografin Constanza Macras, die in «Open for Everything» den traditionellen Volkstanz der Roma mit ihrer eigenen Tanzsprache kreuzt. Zweiter Programmschwerpunkt sind die «Gegenüberstellungen»: Stücke, in welchen das Eigene mit dem Fremden konfrontiert wird. Ein Highlight in dieser Sparte dürfte «Disabled Theater» sein, eine Produktion, die Choreograf Jérôme Bel mit den behinderten Schauspielern des Theaters Hora erarbeitet hat - in diesem Stück erblicken wir uns selbst im Beglotten von vermeintlichen «Freaks».

Aufsehen erregen wird mit Sicherheit das neue Projekt von Mass & Fieber, in dem sich die Zürcher mit der iranischen Gruppe Don Quixote austauschen: Während die Iraner «unseren» Tell spielen, nehmen sich die Zürcher Zahhak zur Brust - den Despoten aus dem iranischen Nationalepos. Im dritten Festival-schwerpunkt bleibt sich das Theater Spektakel dann selbst treu und präsentiert First-Class-Zirkusproduktionen wie «Hans was Heiri» des renommierten Duos Zimmermann & de Perrot. Ein Novum sind hingegen die «Short Pieces»; kraftvolle Kurzstücke, von welchen man jeweils drei an einem (Marathon-)Abend sehen kann - von der Lesepformance des Friedenspreisträgers Liao Yiwu bis zu einem neuen Stück namens «No Time for Art» der revolutionsbewegten Ägypterin Laila Soliman.

Andreas Tobler

Eine ausführliche Programmübersicht liegt am Montag dieser Zeitung bei. www.theaterspektakel.ch

Nachrichten

Literatur

Das neue Team des «Literaturclubs» steht

Gestern gab das Schweizer Fernsehen die neue Kritikrunde der Sendung «Literaturclub» bekannt: Gesprächsleiter wird der 1967 in Zürich geborene Publizist, Übersetzer (Rousseaquis de Sade) und doktorierte Philologe Stefan Zweifel, der bisher gelegentlich als Gastkritiker auftrat. An seiner Seite referieren und debattieren Autorin Moderatorin Elke Heidenreich, die schon 2003 und 2008 auf ZDF die Sendung «Lesen!» leitete, und die Journalistin Elisabeth Keller, Professorin für Deutsche Literatur an der Universität Zürich, der Indiana University in Bloomington (USA) und Jury-Mitglied des Georg-Bachmann-Preises, sowie der Philosoph Rüdiger Safranski, der 2012 das «Philosophische Quartett» auf ZDF moderierte. Der erste «Literaturclub» in der neuen Besetzung wird am 18. September ausgestrahlt. (TA) *Portrait von Stefan Zweifel, Seite 9*

Architektur

Studio Mumbai gewinnt den BSI Swiss Architectural Award

Vertreter des indischen Architekturbüros Studio Mumbai haben den BSI Swiss Architectural Award gewonnen. Die Auszeichnung ist mit 100 000 Franken dotiert. Von 100 Kandidaten aus 12 Ländern übernahm Studio Mumbai die Jury, weil in dem Team Handwerker und Architekten gemeinsam Lösungen erarbeiten, die Landschaft passen - und dabei auch die Ressourcen ausserordentlich sparsam sein müssen. Gestiftet wurde die internationale Auszeichnung von der BSI Architectural Foundation und der Schirmherrschaft des Bundesamts für Kultur in Bern und der Accademia di Architettura in Mendrisio. (SDA)

Anzeige



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich

ewz.solartop:

Für Abende voller Energie.

Geniessen Sie «Live at Sunset» mit 100 % Solarstrom von ewz. Wussten Sie, dass Ökostromkundinnen und -kunden den Bau und die Erneuerung zusätzlicher Solarstrom-, Wasserkraft-, Bio-, und Windkraftanlagen fördern?

www.ewz.ch

naturema
star

«Live at Sunset»: Sonnige Aussichten.

Reiner Solarstrom.